
Allgemeine Beschreibung der
Gegend.

§. 4.
Im nördlichen Theile des Großherzogthums Würzburg, unter einer Polarhöhe von $49^{\circ} 46\frac{1}{10}$ Minuten, 7 Meilen von der Hauptstadt, 5 Meilen von Meiningen, $3\frac{1}{2}$ von Schweinfurt, 1 Meile von dem Kurorte Kissingen, liegen in einem der herrlichsten und anmuthigsten Thäler von Deutschland, in welchen Mineralquellen angetroffen werden, die Heilquellen von Bocklet. Alles, was sie umgiebt, ist malerisch schön. Von welcher Seite man daher in das Thal schaut oder eintritt, wird man durch Schönheiten der Natur in den angenehmsten Combinationen überrascht. — Den schönsten Anblick des Ganzen gewährt uns ein

Berg, welcher gegen Osten das Thal begrenzt, der Heiligenberg, dessen Haupt, das Heiligenholz, mit Eichen bedeckt ist. Hier zieht sich unter deinen Füßen ein anmuthiges Wiesenthal von Morgen gegen Abend in einer angenehmen Beugung an den Füßen der Berge hin, von der Saale, einem fischreichen Flusse, durchschnitten, der sich im Norden, wie durch ein Gebirgsthör hereindrängt, auf der Aue, den schönsten vortrefflichsten Wiesen, wie auf einem Bette sich hindehnt, und spielend im Westen das Thal verläßt. Mitten in der Aue von Nordengegen Süden liegt der Kurort Bocklet, der sich mit seiner englischen Anlage dicht an das Dorf Bocklet anschließt, welches sich an den Heiligenberg anlehnt. An der Westseite der Aue erhebt sich die Flur mit ihren reifenden Saaten, aus denen in Südwesten das Dorf Aschach herüberblickt.

Von Osten nach Süden liegt der Berg des Heiligenholzes — westlicher strebt der Stellberg himmelan, und ladet den Wanderer in den dichten Schatten seiner Laubenarme. Ein Hügel, den man sonst auch den Kissinger Berg nennt, auf dessen Rücken das Dörfchen Großenbrach dem friedlichen Waller entgegen schimmert, trennt ihn von dem Altenberge. Da rollen sich deinem Blicke zwey Thäler auf, das Thal, welches den Haupttheil der großenbracher Flur ausmacht, und auf welchem segnend die Hand der Ceres ruhte, und das bockle-ter Thal selbst, welches durch seinen mit Blumen durchwirkten grünen Teppich das Auge von den wallenden Wogen des großenbracher Getreidlandes abzieht. Im Südwesten erhebt sich der Altenberg; an ihn schließt sich von der durchheilenden Saale getrennt der aschacher Berg, hinter welchem

stufenweise Wälder und Berge emporsteigen, die mit Wohlbehagen niederschauen auf das liebliche Thal, und durch die Verbindung ihrer kräftigen Rauheit mit der Lebhaftigkeit des Thales, die Gegend zu einer romantischen stempeln. An seinen Füßen liegt Aschach hingeworfen mit seiner Burg und Trümmern, den Denkmalen einer großen untergesunkenen Zeit. Westlich steht der Wald, die Hanbe genannt, aufrecht als Hüter hingestellt, als der eine Pfeiler des Thors, durch welches die Saale eintritt. Hinter diesem, von Westen gegen Norden, erheben sich in phantastischen Formen der Todtenmannsberg, der Schwarzenberg, bis endlich die Reihe der Berge, nach dieser Richtung hin, der fränkische Riese, der Kreuzberg, schließt, auf welchem nach der Volkssage der heilige Kilian, der zu Ende des 7ten Jahr-

Jahrhunderts über Fuld in diese Gegend kam, mit seinen zwey Gehülffen, Kolonat und Totnan, ein Kreuz aufpflanzte, von da nach den untern Theil Frankens sich hinabzog, und den christlichen Glauben predigte. So stehen sie herum, diese Männergedanken der Schöpfung, wie die Seitenwände einer kolossalen Rotunda, wie ein Amphitheater, welches sich allmählich erhebt aus der Tiefe, und bis in die Wolken steigt; welches allmählich, stufenweise, unsern Blick empor zieht, ohne durch grelles mauerartiges Aufsteigen unsere Brust zu beengen, und die schöne Einheit zu zerstören.

Der nach in der Natur dieses Landes
erhalten ist die Natur der hiesigen
der Kältezeit. Das Auge dieser
Erde ist die Natur der hiesigen
Nicht, eine rasche Vegetation, und höhere
Entwicklung der Natur.